

miserable Räter und dann er hat mich beschimpft und heruntergetan und ausgehöhnt und bestehlen lassen von diese Räubertype-là Gibsi . . . J'en ai assez, assez . . . Und jetzt unten im Café sie hat gesagt, ich habe kein Talent zum Hochstapelei. Und Meg hat gesagt, dass ich es dazu habe, das Talent. Er mich hat vernichtet, und Gibsi mich hat bestohlen, betrogen, o . . .“

„Menteur! Cochon! C'est rigolo! Ce cochon-là!“ schmetterte Gibsi von ihrem Schrank zutal.

Meg liess einen ergötzten Blick zu Gibsi emporgelangen, die sich unter ihm durchaus nicht beruhigte. Dann sagte er langsam: „Die Cooks sind nun zwar gestiegen, dennoch aber bin ich der Meinung, dass man, wenn man nun schon eine Schottin liebt, die nicht so ohne weiteres abgefasst werden kann, so weise sein sollte, die Transzendenz nicht ins Geschäftsleben einzuführen, während doch immerhin der wahre Segen der grossen Unternehmungen nur auf dem Pflaster der Leisetreter so gedeihen kann, wie bessere Ausländer dies in Anbetracht ihrer mangelhaften Kehlkopfenergie erklärlicher Weise sich wünschen mögen. Hochstapelei ist schliesslich keine vierprozentige Staatsobligation und eine Dame, die nicht betrügt, zweifellos so unbenützlich wie ein Schuh, der überhaupt nicht dem gehört, den er drückt. Wie gesagt, man achte sehr genau auf die Ekliptik der eigenen Schwingungszentren, bevor man sich aufs Ungewisse hin in Bewegungen einlässt, deren Mahlzeiten eines Tages unerschwinglich sein können, wenn man nicht . . . Ich hoffe, man versteht mich.“